

Glauben und Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **78 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der gute Hirte

Um zu sagen, wer und wie Gott ist, braucht die Bibel oftmals Bilder oder Gleichnisse. Besonders im Alten Testament stossen wir auf viele Bilder, die uns das Wesen Gottes verdeutlichen wollen. Das uns am meisten bekannte und vertraute Bild ist jenes vom guten Hirten. Der Prophet Jesaja schreibt: «Gott weidet seine Herde wie ein Hirte. Er sammelt sie mit seinem Arm.» Auch in den Psalmen wird Gott mit dem guten Hirten verglichen. Wir erinnern uns an die Worte des 23. Psalms: «Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts fehlen. Auf grünen Weiden lässt er mich lagern. Zur Wasserquelle führt er mich. Und auch wenn ich wanderte im dunklen Tal, du bist bei mir.»

Auch das Neue Testament nimmt das Bild vom guten Hirten auf. Jesus spricht darin von Gott als dem guten Hirten, der seine Herde weidet. Er sagt: «Der gute Hirte kennt seine Schafe. Der gute Hirte lässt sein Leben für seine Schafe. Der gute Hirte geht jedem verlorengegan-



er ihn gefunden hat, um ihn dann mit Freuden heimzutragen.

Gott ist nicht nur ein fleissiger Suchender. Er ist auch ein froher Finder. Wir brauchen uns nicht zu schämen, wo auch immer er uns gefunden hat. Er wird uns nicht lauter Vorwürfe machen. Er ist nicht ein menschlicher Finder. Er ist Gott. Darum freut er sich unermesslich über einen gefundenen Menschen. Er hat über diesen die gleiche Freude wie über die anderen, die bei ihm, bei der Herde geblieben sind.

Keiner ist so verloren, dass er nicht wieder gefunden werden kann. Keiner ist so verachtet und verstossen, dass ihn die Hand Gottes nicht erreichen und heimgeleiten würde. Keiner ist in seinem Schmerz so eingekapselt, dass ihn die Stimme des Vaters nicht zurückklopfen würde. Darum freuen wir uns.

Heute schreibt:

Pfarrer Giacun Caduff, Chur

nen Schafe nach und sucht es, bis er es gefunden hat. Dann trägt er es mit Freuden auf seinem Rücken zurück.»

Wir Menschen haben in Gott einen Hüter. Wir dürfen in unserem Leben, in unserem Tun und Schaffen, in unserem Leiden und Sterben, getrost und unbesorgt sein. Es ist einer da, der uns auf unserem Weg vorangeht, der uns stützt, der uns begleitet, der uns nicht aus den Augen lässt. Wir haben einen Hüter, der uns beisteht.

Das bedeutet für uns: Wir dürfen froh und zuversichtlich sein. Leider haben die Menschen heute wenig Freude. Wenn wir die vielen Gesichter betrachten, die uns jeden Tag begegnen, bekommen wir nicht den Eindruck, als wären dies frohe, zuversichtliche Menschen. Jedermann scheint so sehr mit sich selber beschäftigt zu sein, dass kaum Worte oder freundliche Blicke für die Mitmenschen übrigbleiben. Dabei sagt uns Jesus: «Freuet euch und frohlocket. Das Reich, der Himmel, ist nahe.»

Gott ist nicht nur unser Hüter. Gott wird in der Bibel auch als ein Suchender beschrieben. Er will seine Herde nicht nur hüten und sie beisammenhalten. Er geht auch jenen nach, die ihn aus Gleichgültigkeit oder aus Enttäuschung oder im Zorn verlassen und aus den Augen verloren haben. Ja, er lässt vorübergehend sogar die übrige Herde allein, um einen einzigen Irregegangenen zu suchen, bis

Gebet um Humor

Schenke mir eine gute Verdauung, Herr, und auch etwas zum Verdauen!
Schenke mir Gesundheit des Leibes, mit dem nötigen Sinn dafür, ihn möglichst gut zu erhalten.
Schenke mir eine heilige Seele, Herr, die das im Auge behält, was gut und rein ist, damit sie im Anblick der Sünder nicht erschrecke, sondern die Mittel finde, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen.
Schenke mir eine Seele, der die Langeweile fremd ist, die kein Murren kennt und kein Seufzen und Klagen, und lasse nicht zu, dass ich mir allzuviel Sorgen mache um dieses sich breitmachende Etwas, das sich «Ich» nennt.
Herr, schenke mir Sinn für Humor, gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen, damit ich ein wenig Glück kenne im Leben und andern davon mitteile. Amen.

Thomas Morus, 16. Jahrhundert

Eine Ehrung

Vergangenes Jahr konnte Pfarrer Walter Spengler, Stettfurt, als Präsident des Thurgauischen Fürsorgevereins für Gehörlose auf 25 Jahre seines Wirkens zurückblicken, was denn auch anschliessend an die Weihnachtsfeier in Weinfeld eine ehrenvolle Würdigung fand. Es wurde ihm durch den Vorstand ein prachtvolles Zinngefäss mit der Gravur «Aus Dankbarkeit für 25 Jahre Dienst am Gehörlosen» überreicht. Der Senior des Vorstandes hob denn auch den grossen, jahrelangen Einsatz des Jubilars für die Gehörlosen hervor, gedachte seiner vielen abgehaltenen Spezialgottesdienste, der durchge-



Der Jubilar Pfarrer Walter Spengler

fürhten Besinnungswochen und der Skilager, der grossen Reisen, die er mit Gehörlosen bis in den Mittleren Orient durchführte.

Darüber hinaus stellt er auch heute noch seine Kraft dem Ostschweizerischen Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen im Stiftungsrat zur Verfügung. Der Fürsorgeverein des Kantons Thurgau freute sich auch sehr, als Pfarrer Spengler sogar zum ostschweizerischen Seelsorger für Gehörlose gewählt wurde. Pfarrer Spengler präsidiert auch die Thurgauische Sprachheilschule in Romanshorn.

Der Thurgauische Fürsorgeverein für Gehörlose hofft sehr, dass Pfarrer Spengler noch manche Jahre Präsident bleiben wird.

Heiner Bär, Weinfeld

Der kleine Michael beichtet: «Ich habe begehrt meines Nachbarn Weib.» Der Pfarrer schluckt: «Wie bitte!» – «Jawohl», wiederholt der Kleine, «sie kocht einfach besser als meine Mutter.»

✱

Der Junge kommt aus der Kirche heim. «Na, was hat euch denn der Pfarrer gesagt?» will der Vater wissen. «Wir dürfen keine Auskunft geben. Die Eltern sollen selbst zur Kirche kommen und sich die notwendigen Informationen holen.»

✱

Vor 30 Jahren wurden die Menschenrechte verabschiedet. Keiner weiss, wo sie sich heute aufhalten.

✱

«Das Pilzgericht schmeckt herrlich! Woher hast du das Rezept?» «Aus einem Kriminalroman.»

Aus dem «Kirchenboten»